

Wenn Diamanten

durch ihre vielfältige Verwendung in technischen Bereichen quasi „aufgewertet“ wurden, so dürfen die sich keineswegs als Schmuckdiamanten etwa abgewertet fühlen. Was Sie Ihrer lieben Gattin zu Geburts- und Hochzeitstagen „andienen“, soll absolut nicht herabgesetzt werden.

Wenn Sie nun einwenden, daß in der Technik ohnehin nur synthetische Diamanten das Sagen hätten, dann stimmt das zwar zum größten Teil, aber doch nicht vollständig. In einigen Industriegebieten (etwa für das Überdrehen von Datenträgern) will auf Naturdiamanten keiner verzichten. Weshalb einer, von dem Sie beide Versionen haben können, besonders darauf hinweist, worauf es beim Naturdiamanten ankommt, wenn er allerdings gut ankommen will: Auf die Anzahl der „gesunden Spitzen“.

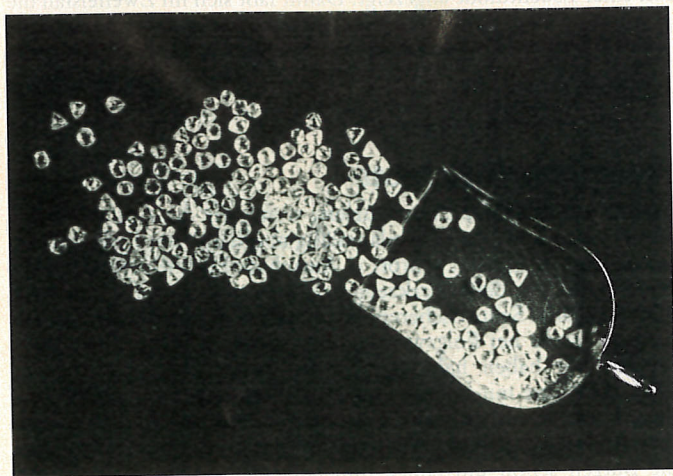
Wenn ein solches „Gestein“ etwa nur *e i n e* Spitze aufweist, muß man im Abnutzungsfalle eine neue anschleifen. Womit aber auch die „Haut“ abgeht, die eigentlich die Härte ausmacht. Hat man es dagegen mit Diamanten mit zwei, drei oder bis zu sechs Spitzen zu tun, lassen sich durch Umfassen immer neue Spitzen zur Arbeit einsetzen. Der erwähnte Lieferant kann da auch mit seinem Diamant-Abrichter-Service-Betrieb zu besten Ergebnissen verhelfen.

Unser Bild soll Ihnen auf vielspitzige Diamanten Appetit machen — und wenn Sie ankreuzen, wird man Ihnen weitere Aufklärung zuteil werden lassen.

„Diamanten, Industrie-Natur-“

● SCOPE-Nr. 476

Ganz unabhängig davon aber, ob Sie es mit natürlichen oder synthetischen Diamanten halten, sei hier auf eine ausführliche Druckschrift hingewiesen. Nennt sich „dreborid-Katalog für Drehen und



Fräsen“ und kommt auf Ihr Kreuzchen hin auf Ihren Tisch geflattert. Der Inhalt aber ist so vielfältig, daß Sie sich um das Kreuzchen gar nicht herumdrücken dürften. Es entginge Ihnen sonst eine Menge an Hinweisen, die sich sehr nutzbringend auswirken können.

fw

„Diamanten (polykristalin) und Bornitrid, Katalog“

● SCOPE-Nr. 477